



New York Times
Bestseller Autoren

KRISTAN
HIGGINS

A large, textured red heart is the central focus, appearing to be embroidered on a light pink fabric. The heart has a frayed, hand-drawn edge. A yellow dashed line traces the outline of the heart. A yellow thread and a needle are positioned on the right side of the heart, as if in the middle of stitching. The text 'Fast perfekt ist gut genug' is embroidered in a white, gothic-style font across the center of the heart.

Fast perfekt
ist gut
genug

Roman

vierzehn Samenspenden von ein und demselben Mann herausgegeben. Die werden wir verklagen.“

„Immer noch besser als Adoption“, sagt eine andere Frau. „Meine Schwester und ihr Mann mussten ihren Sohn zurückgeben, weil er vier Mal hintereinander ihr Wohnzimmer in Brand gesteckt hat.“

„Das ist ja nicht so schlimm. Mein Cousin hat ein Baby adoptiert, und dann kam seine richtige Mutter aus der Entzugsklinik und hat das Sorgerecht zurückbekommen. Nach zwei Jahren wohlgemerkt.“

Auf der anderen Seite der Runde scheint eine Debatte darüber entbrannt zu sein, wessen Geburt am grausamsten war. „Ich bin fast gestorben“, verkündet eine Frau stolz. „Ich habe meinen Mann angeguckt und ihm gesagt, dass ich ihn liebe, und dann kann ich mich nur daran erinnern, dass der

Rettungswagen da war ...“

„Ich lag *vier* Tage in den Wehen“, erklärt eine andere. „Hab mich wie ein wildes Tier ins Leintuch verkrallt.“

„Notfallkaiserschnitt acht Wochen zu früh, keine Narkose“, sagt die nächste stolz. „Meine Tochter hat neunhundert Gramm gewogen. Siebenundfünfzig Tage im Brutkasten.“

Und wir haben eine Gewinnerin! Die anderen Mütter werfen ihr missgünstige Blicke zu. Danach sprechen sie über Nahrungsmittelallergien, Impfungen, Familienbetten und den erschreckenden Mangel an Angeboten für hochbegabte Vorschüler.

„Wie amüsan“, flüstere ich Ana-Sofia zu.

„Allerdings“, sagt sie. Ironie ist nicht ihre Stärke. „Ich freue mich so, dass du hier bist, Jenny. Danke, dass du dir die Zeit genommen

hast! Du hast bestimmt viel mit dem Umzug zu tun.“

„Du ziehst um?“, fragt eine ihrer ungeheuer schönen und gebildeten Freundinnen.

„Wohin?“

„Cambry-on-Hudson“, antworte ich. „Dort bin ich aufgewachsen. Meine Schwester und ihre Familie sind ...“

„Oh mein Gott, du verlässt Manhattan? Musst du dir dann etwa ein Auto zulegen? Und gibt es dort überhaupt Restaurants? Ich jedenfalls könnte ohne Zenyasa-Yoga nicht leben.“

„Du machst noch immer Zenyasa?“, fragt jemand. „Hab ich längst abgehakt. Jetzt gehe ich zum Bikram-Hot-Yoga. Da habe ich letzte Woche Neil Patrick Harris gesehen.“

„Ich mache gar kein Yoga mehr“, sagt eine blonde Frau, während sie eingehend eine Himbeere mustert. „Ich bin jetzt drüben auf

der Amsterdam in einem Trampolinstudio. Davon hat mir Sarah Jessica Parker erzählt.“

„Und was ist mit Brunch?“, fragt mich jemand mit sorgenvoll gerunzelten Augenbrauen. „Wo willst du brunchen, wenn du die Stadt verlässt?“

„Ich glaube, Brunch ist außerhalb von Manhattan illegal“, antworte ich todernt. Niemand lacht. Wahrscheinlich glauben sie, ich hätte die Wahrheit gesagt.

Zugegeben, ich liebe Manhattan. Frei nach dem Song: Wenn du es hier schaffst, dann ist der Rest der Welt ein Kinderspiel. Und ich *habe* es hier geschafft. Ich habe für die Besten gearbeitet – sogar für Vera Wang. Meine Arbeit, von der ich seit fünfzehn Jahren leben kann, wurde bei Kleinfeld Bridal verkauft. Auf der Parsons School hat man mich zur Designerin des Jahres gewählt. Ich war nicht nur auf einer, sondern sogar auf

zwei Partys von Tim Gunn. Er hat mich mit Namen begrüßt – und ja, er ist so nett, wie er immer wirkt.

Aber so sehr ich die Stadt auch liebe, ihr Lärmen, ihre Gebäude und Gerüche, die Subways und die Skyline – tief im Herzen sehne ich mich nach einem Garten. Ich möchte meine Nichten öfter sehen. Ich möchte dieses Glücklich-bis-ans-Lebensende-Gefühl, das meine Schwester hat und das mein Exehemann und seine viel zu nette Frau gerade kennenlernen.

Ich hoffe, dass ich auf etwas zusteure und nicht vor etwas weglaufe. Die Wahrheit ist nämlich, dass mich meine Arbeit in letzter Zeit ein wenig langweilt.

Cambry-on-Hudson ist eine hübsche kleine Stadt, ungefähr eine Stunde nördlich von Manhattan gelegen. Es gibt mehrere hervorragende Restaurants dort – von denen